

Ingrid WEIBEZAHN, *Die Bremer Dombibliothek im Spätmittelalter – Neue Erkenntnisse zu ihrem Bücherbestand um 1420*, *Bremisches Jb.* 95 (2016) S. 255–262, rekonstruiert u. a. auf der Grundlage eines abschriftlich vorliegenden Schatzkammerverzeichnisses des Bremer Doms St. Petri aus dem Jahr 1420 die ma. Bücherbestände der Bremer Dombibliothek, zu denen Texte antiker römischer Schriftsteller und Philosophen, Heiligenlegenden, liturgische, theologische und kirchenrechtliche Werke oder auch Schriften für den praktischen Gebrauch zählten.

Kerstin Rahn

Martin SCHALLER, *Nachlese zu einem verschollen geglaubten Codex: Brotherton Collection (Leeds) MS 22 (olim: Lambach, Cml XXXIII; olim: Reichenbach/Regen), Codices Manuscripti et Impressi 106* (2016) S. 11–18, zeichnet den Weg der frühestens im späten 16. Jh. nach Lambach gekommenen und 1929 von dort verkauften Hs. nach.

Herwig Weigl

Nathalie VERPEAUX, *Le Liber monasteriorum Walciodorensis et Hasteriensis. Miroir d'une difficile introduction de l'observance de Bursfeld au début du XVI^e siècle*, *Rev. Ben.* 126 (2016) S. 373–405, beschreibt die Hs. Namur, Bibl. du Grand Séminaire, 56, aus dem ersten Viertel des 16. Jh., die außer der Gründungsgeschichte des Klosters Waulsort und hagiographischen Texten zu den dort verehrten Heiligen auch 20 Urkunden enthält. Dass etwa die Kaiserurkunden als D F. I. 9; DD O. I. 81 und 381 (zu datieren übrigens auf den Dezember, nicht den September 969 wie S. 385); D H. IV. †478; D Lo. III. 131 und DD K. III. 144 und 251 auch in den MGH ediert worden sind – jeweils unter Benützung der Hs. –, ist ihr entgangen. Gelegentliche lateinische Zitate geraten regelmäßig zum Desaster, etwa S. 403: *exactius quod unque antea recognitum per reverendum patres et dominum dominus Egidium Hedrici eorumdem monasteriorum abbatem*. Dass der Codex im Zuge einer Reform des Klosters nach Bursfelder Vorbild angelegt worden ist, auch wenn eine solche nur schwer zu belegen ist, dass er jedenfalls der Selbstvergewisserung des Konvents in schwierigen Zeiten dienen sollte, mag man V. hingegen vielleicht abnehmen.

V. L.

Alexis CHARANSONNET / Jean-Louis GAULIN / Pascale MOUNIER / Susanne RAU (Hg.), *Lyon, entre Empire et Royaume (843–1601). Textes et documents* (Bibliothèque d'histoire médiévale 14) Paris 2015, Classiques Garnier, 786 S., Abb., ISBN 978-2-8124-5984-9, EUR 34,–. – Die Stadt am Zusammenfluss von Saône und Rhone, drittgrößte Metropole Frankreichs, ist zu Beginn des 14. Jh. dem französischen Königreich angegliedert worden; ihre „francisation“ dauerte noch lange und war erst 1601 mit der Abtretung weiter südlich gelegener Gebiete durch Savoyen abgeschlossen. Das Abkommen mit Savoyen, das die Stadt aus ihrer Randlage befreite, und der Vertrag von Verdun (843) bilden die Eckpunkte der hier anzuzeigenden Quellensammlung, die die Geschichte Lyons unter den wechselnden Herrschaften nachzeichnet: 843 Lothar I. zu-